

Jahresbericht



Landkreis
Vorpommern-Rügen
Kommunaler Präventionsrat

2017

Allgemeines

Der Kommunale Präventionsrat des Landkreises Vorpommern-Rügen ist ein Zusammenschluss aus staatlichen und nicht staatlichen Behörden, Einrichtungen und Organisationen. Er verfolgt das Ziel, die gesamtgesellschaftliche Präventionsarbeit im Landkreis Vorpommern-Rügen zu koordinieren und weiterzuentwickeln.

Wer wegen seiner Profession, seiner Betroffenheit oder seines Engagements ein besonderes Interesse sowie Möglichkeiten hat, an Präventionsmaßnahmen mitzuwirken, dem bietet der Kommunale Präventionsrat die notwendige Kommunikations- und Organisationsplattform.

Der Kommunale Präventionsrat berät und unterstützt die Verwaltung und Verantwortungsträger in Präventionsmaßnahmen.

Zusammensetzung

Vorsitzender:

- Landrat Ralf Drescher

Stellvertretender Vorsitzender:

- Manfred Gerth, Beigeordneter und 2. Stellvertreter des Landrates

Weitere Mitglieder:

- Fachdienst Jugend des Landkreises Vorpommern-Rügen
- Verkehrsangelegenheiten des Landkreises Vorpommern-Rügen
- Präventionsrat der Hansestadt Stralsund
- Staatsanwaltschaft Stralsund
- Polizeiinspektion Stralsund
- Bundespolizeiinspektion Stralsund
- Seniorenbeirat des Landkreises Vorpommern-Rügen
- Regionalzentrum für demokratische Kultur
- Tourismuszentrale Fischland-Darß-Zingst
- Tourismuszentrale Rügen
- Ausschuss für Prävention, Brand- und Katastrophenschutz
- Verein zur Förderung der Kriminalitätsprävention Stralsund e.V.
- Vertreter der Schulen
- Vertreter des Weissen Ringes e.V.

Tätigkeitsbericht

Die Arbeit des Präventionsrates wird aus Mitteln finanziert, die zum Teil durch den Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern bereitgestellt werden. Aber auch die Sparkasse Vorpommern unterstützte, wie auch die Jahre zuvor, die Präventionsarbeit des Landkreises Vorpommern-Rügen. Außerdem stellten der Landkreis Vorpommern-Rügen für das Verkehrsprojekt „Aktion junge Fahrer“ finanzielle Mittel in den Kreishaushalt ein.

In diesem Jahr kam der Kommunale Präventionsrat des Landkreises Vorpommern-Rügen 3mal zusammen, um über aktuelle Themen zu diskutieren und über Projektanträge zu entscheiden.

Als neues Mitglied konnte der Weisse Ring begrüßt werden. Die Erfahrungen in der Opferhilfe sind für die Präventionsarbeit im Landkreis unerlässlich.

Wie bereits seit 2015 hat die Koordinatorin des Kommunalen Präventionsrates auch 2017 die Koordinierung der Termine der **Seniorensicherheitsberater** übernommen. Es handelt sich hierbei um ein Projekt des Landesseniorenbeirates Mecklenburg-Vorpommern.

In diesem Projekt stehen Aufklärung und Vorbeugung von Straftaten gegenüber Senioren im Vordergrund. Dies die Grundlage für Sicherheit und damit Lebensqualität für die ältere Generation. Damit wichtige Informationen zum Thema Prävention überall ankommen, sind geschulte ehrenamtliche Sicherheitsberater unterwegs, setzen sich in schwierigen Situationen für die Senioren ein, beraten sie, beantworten ihre Fragen und helfen Sicherheitslücken zu schließen.

Folgende Themen werden durch die Sicherheitsberater bearbeitet:

Kriminalprävention (Täterarbeitsweisen, Ratschläge, Tipps)

- Betrüger und Diebe an der Haustür
- Enkeltrick
- Gewinnbenachrichtigung
- Senioren im Internet
- Taschendiebstahl
- Straßenraub
- Einbruchschutz für Haus und Wohnung

Verkehrsprävention

- Senioren als Fußgänger, Rad- oder Kraftfahrer
- Senioren als Nutzer des Öffentlichen Personennahverkehrs

aktuelle Themen

- auch der aktuelle oder gewünschte Themen können behandelt werden

2017 wurden 28 Veranstaltungen durchgeführt.

Im Jahr 2017 hat der Kommunale Präventionsrat des Landkreises Vorpommern-Rügen Aufkleber an Schulen des Landkreises verteilt, die über die „Nummer gegen Kummer“ informieren.

Nummer gegen Kummer e. V. ist die Dachorganisation des größten, kostenfreien, telefonischen Beratungsangebotes für Kinder, Jugendliche und Eltern in Deutschland. Der Verein wurde 1980 gegründet und ist seit 1994 ein eingetragener gemeinnütziger Verein mit Sitz in Wuppertal.

Der Verein ist aus dem Deutschen Kinderschutzbund hervorgegangen und als Mitglied diesem in seiner Zielsetzung, der Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland, eng verbunden.

Das Kinder- und Jugendtelefon in Deutschland ist eines der ersten in Europa, viele Länder sind diesem Beispiel gefolgt. In 2003 wurde die internationale Organisation Child Helpline International (CHI) mit Sitz in Amsterdam, in der Nummer gegen Kummer e.V. seitdem Mitglied ist, gegründet. CHI setzt sich derzeit intensiv für eine feste Etablierung der Beratungstelefone für Kinder in allen europäischen Mitgliedsstaaten beim Europäischen Parlament und bei der Europäischen Kommission ein. Weltweit werden alle Länder angeregt, für Kinder ein schnell und leicht erreichbares Hilfeangebot per Telefon und Internet dauerhaft zu etablieren.

Ein besondere Veranstaltung fand dann noch zum Ende des Jahres am 11.12.2017 statt. Hier wurden eine Bürgerin und ein Bürger des Landkreises Vorpommern-Rügen für ihr zivilcouragiertes Verhalten ausgezeichnet. Ausgezeichnet wurde eine Taxifahrerin, die eine Seniorin vor dem Enkeltrick bewahrte, indem sie sie nicht zum Geldinstitut, sondern direkt zur Polizei fuhr. Außerdem ging ein Preis an einen Stralsunder Bürger, der zur Aufklärung eines Fahrraddiebstahls beitrug.

Die Auszeichnung fand in einem sehr festlichen Ambiente in der Polizeiinspektion Stralsund statt. Die Geehrten erhielten neben vielen lobenden und anerkennenden Worte eine Urkunde und ein Preisgeld in Höhe von 200,00 €.

Mit dieser Veranstaltung, die auch durch Medienvertreter begleitet wurde, möchte sich der Kommunale Präventionsrat bei der Bürgerin und dem Bürger bedanken und gleichzeitig auf das Thema Zivilcourage aufmerksam machen.

Projekte des Kommunalen Präventionsrates und in Zusammenarbeit mit anderen Trägern

Der Kommunale Präventionsrat des Landkreises Vorpommern-Rügen führte auch 2017 wieder eigene Projekte durch. Teilweise in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

„Oldies auf Achse“



Durch den demografischen Wandel bedingt, steigt die Zahl der Senioren im Land erheblich. Daher bilden die Senioren eine wichtige Zielgruppe in der Präventionsarbeit.

Oftmals werden Senioren Opfer von Betrugs- und Eigentumsdelikten. Ein anderes Sozialverhalten sowie eventuelle Leichtgläubigkeit begünstigen die Opferwerdung

von Senioren.

Aufklärung, Stärkung des Selbstbewusstseins und die Sensibilisierung für mögliche Gefahren im Alltag sind daher wichtige Bestandteile der Seniorenprävention.

Diebstahl, Einbruch und Trickbetrügereien sind für die meisten Menschen eine Schock auslösende Erfahrung. Neben dem reinen materiellen Verlust bedeutet gerade ein Einbruch eine erhebliche Beeinträchtigung des Sicherheitsgefühls.

Auch die Welt der neuen Medien hat sich inzwischen zu einem nicht mehr wegzudenkenden Teil des täglichen Lebens entwickelt. Gefahren beim Surfen, Shoppen und beim E-Mailaustausch sind ständig vorhanden und für Senioren oft schwer erkennbar.

So fand am 9. Oktober 2017 im Nachbarschaftszentrum Grünhufe der Seniorensicherheitstag „Oldies auf Achse“ statt.

Neben Beratungsangeboten durch die Präventionsbeamten sind auch die Seniorensicherheitsberater als Ansprechpartner für die Seniorinnen und Senioren mit dabei. Angeboten werden zum Beispiel Infomaterialien zum Thema Betrug und Falschgeld, eine Simulation für den Test der eigenen Reaktionsfähigkeit, Hör- und Sehtests oder auch der Umgang mit dem Rollator anhand eines Parcours. Außerdem ging es um die Themen Einbruchschutz und Gesundheit.

„Aktion junge Fahrer“ - Ein Gemeinschaftsprojekt der Polizeiinspektion Stralsund, des Landkreises Vorpommern-Rügen, der Hansestadt Stralsund und der Verkehrswachten Ribnitz-Damgarten, Stralsund und Rügen



Das Projekt „Aktion junge Fahrer“ hat das Verkehrsprojekt „Ich bin Dein Schutzengel“ 2017 abgelöst.

„Aktion junge Fahrer“ vermittelt Jugendlichen und jungen Erwachsenen welche Gefahren es im Straßenverkehr geben kann. Junge Kraftfahrer können sich über ihr persönliches Unfallrisiko informieren und werden für die Gefahren von Alkohol

und Drogen im Straßenverkehr, weiteren Hauptunfallursachen sowie jugend- und anfänger-spezifischen Risiken sensibilisiert. Mitfahrer werden ermutigt, ihre Sicherheitsinteressen bei den Fahrern auch durchzusetzen.

Das Projekt wird in Form von Projekttagen durchgeführt. Angebote:

- Simulationsgeräte zur Sensibilisierung von Gefahren im Straßenverkehr wie der Fahr-, der Gurt-, der Überschlag- oder der Motorradsimulator
- Rauschbrillenparcours
- Reaktionstestgerät
- DRK - erste Hilfe leisten
- Vorträge zu den Themen Drogen und Alkohol am Steuer
- Hör- und Sehtest



Zielgruppe:

- 17 - 25 Jährige

2017 wurden insgesamt 6 Aktionstage durchgeführt. Veranstaltungsorte waren die Standorte des Regionalen Beruflichen Bildungszentrum Stralsund, Ribnitz-Damgarten, Sassnitz und Velgast sowie das ASB Bildungszentrum Barth Gut Glück mit zwei Veranstaltungen.

„Mittelbeschaffung für Präventionsarbeit“ - Ein Projekt in Zusammenarbeit mit der MitMachZentrale Vorpommern-Rügen

Viele Vereine leisten präventive Arbeit auf vielen verschiedenen Ebenen. Vor allem im kriminalpräventiven Bereich oder der Gesundheitsförderung kann Prävention ansetzen.

Um Präventionsarbeit leisten zu können, ist es wichtig, gute und solide Rahmenbedingungen zu haben. Eine Rahmenbedingung ist die finanzielle Ausstattung der Vereine und der Aktiven und die finanzielle Ausstattung der Projekte.

Der Kommunale Präventionsrat wollte hier ansetzen hat in Zusammenarbeit mit der MitMachZentrale Vorpommern-Rügen am 24.11.2017 in den Räumen des Landratsamtes eine Veranstaltung durchgeführt, die Inhalte zum Thema Förderung im präventiven Bereich vermittelte.

„Alkoholtestkäufe in der Hansestadt Stralsund 2017“

Der Jugendschutz sowie die Durchsetzung der Verkaufs- und Abgabebestimmungen für alkoholische Getränke ist für Gemeinden und Kommunen eine wichtige gesundheitspolitische Aufgabe.

Das geltende Jugendschutzgesetz verbietet den Verkauf von Branntwein und branntweinhaltenen Getränken oder Lebensmitteln an unter 18-Jährige.

Leider zeigt sich, dass die gesetzlichen Bestimmungen nicht immer eingehalten werden. Aus diesem Grund haben sich Polizei und der Fachdienst Jugend entschlossen gemeinsam Alkoholtestkäufe mit Minderjährigen vorzubereiten und durchzuführen.

Das Ziel dieses Projekts war nicht die Verfolgung und Bestrafung möglichst vieler Widerhandlungen. Die Alkoholtestkäufe sollten vielmehr dem Jugendschutz und der Prävention dienen. Je mehr Verkaufsstellen sich an die gesetzlichen Vorgaben halten und die Frage nach Alter und Ausweis bei Jugendlichen als Teil der Verkaufskultur gepflegt werden, desto eher kann die Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen gewährleistet werden.

Die Alkoholtestkäufe umfassten eine Reihe von Alkoholeinkäufen durch Jugendliche unter 18 Jahren. Durchgeführt und beaufsichtigt wurden die Alkoholtestkäufe von den Institutionen Polizei, Ordnungsamt der Hansestadt Stralsund und Jugendamt des Landkreises Vorpommern-Rügen.

Durchführung:

Grundsätzliche Leitsätze zu den „Testkäufen“ von Alkohol mit Jugendlichen in der Rechtsprechung:

- grundsätzlich nur Testkäufe bei Verdachtsfällen
- Testkäufe im Bereich des Jugendschutzes verstoßen nicht gegen höherrangiges Recht
- Testkäufe mit Minderjährigen sind nach bestehender Rechtslage zulässig, soweit diese durchgeführt werden von den zur Ahndung und Überwachung von Ordnungswidrigkeiten nach dem Jugendschutz zuständigen Ordnungsbehörden oder der Polizei
- Bei Alkoholtestkäufen werden Jugendliche durch die Behörden im Einzelhandel eingesetzt, um alkoholische Getränke, die für sie nach § 9 I JuSchG nicht zugelassen sind, zu erwerben.
Dies könnte auf Tabakwaren und oder Medien ausgeweitet werden.
- Mindestalter der Testkäuferinnen 15 Jahre, vorzugsweise Auszubildende aus der der Verwaltung, da hier zeitgleich ein Versicherungsschutz besteht
- Einsatz ist freiwillig, werden geschult und aufgeklärt über mögliche Zeugenaussagen in Bußgeldverfahren
- Testkäufer dürfen nur eine bloße Kaufanfrage durchführen und nicht zur Tathandlung provozieren (d.h. die minderjährige Testperson darf den Verkäufer nicht durch erhebliches Drängen zum Gesetzesverstoß verleiten)
- minderjähriger Testkäufer darf keine Möglichkeit erhalten, die erlangten alkoholischen Getränke, Tabakwaren oder Bildträger entgegen den Altersvorgaben des JuSchG zu konsumieren (d. h. der Testkauf muss von Polizei- oder Ordnungsbehörde durchgeführt werden, die notfalls im Rahmender Gefahrenabwehr Alkohol etc. bei der Testperson sicherstellen zu können)

Am 23.März 2017 ist das Kriminalkommissariat Stralsund an das Jugendamt des Landkreises Vorpommern- Rügen herangetreten.

Es liegen an mindestens 3 Verkaufsstellen in der Stadt vermehrt Anzeigen vor, in welchen Alkohol und oder Tabakwaren an Minderjährige abgegeben worden sind. Die Idee war, Alkoholtestkäufe durch Minderjährige durchzuführen um präventiv an den bereits bekannten Verkaufsstellen die Verkäufer und Geschäftsstellen zu sensibilisieren.

Der Fachdienst Jugend hat 7 Jugendliche akquirieren können. Diese wurden am 20.Juni 2017 durch Polizei und Jugendamt geschult. Es wurden Elternbriefe mit Informationen ver-

schickt und entsprechende Einverständniserklärungen durch die Personensorgeberechtigten eingeholt.

In der ersten Juliwoche 2016 wurden die Testkäufe mit 5 Jugendlichen durchgeführt und von der Polizei begleitet. Da die Jugendlichen mit Bus und Bahn anreisen mussten, wurden im Vorfeld entsprechende Tickets gekauft. Die Fahrkosten wurden durch den kommunalen Präventionsrat übernommen.

Ergebnis:

Es wurden 11 Testkäufe mit 5 jugendlichen Testkäuferinnen durchgeführt. Davon waren 9 "erfolgreich", d.h. 9mal wurden Alkohol und Zigaretten käuflich erworben. Die Polizei hat nach den Testkäufen das Gespräch mit den entsprechenden Geschäftsführern gesucht und ein aufklärendes Gespräch geführt.

Im September 2016 erfolgte eine kurze Rückmeldung durch die Polizei, es sei seit der Durchführung der Testkäufe in den besagten Verkaufsstellen zu keine Anzeigen bzw. Ordnungswidrigkeiten mehr gekommen.

Alle "erfolgreichen" Testkäufe sind zur Anzeige gekommen und es laufen die entsprechenden Bußgeldverfahren. Das Ziel, eine Reduktion der Verfügbarkeit und eine Sensibilisierung der Verkaufsstellen konnte erreicht werden.

„Eh Alter!“ - Gemeinschaftsprojekt mit der Polizeiinspektion Stralsund

Im Jahr 2017 haben 12 Schulen des Landkreises Vorpommern-Rügen an dem Projekt teilgenommen:

Regionale Schule „Marie-Curie“ Stralsund mit 74 Schüler*Innen /Klassenstufe 7/8

Regionale Schule „Rudolf Harbig“ Ribnitz-Damgarten mit 52 Schüler*Innen /Klassenstufe 7/9

Evangelische Schule Dettmannsdorf-Kölzow mit 83 Schüler*Innen /Klassenstufe 6/7/8/9

Förderzentrum Ribnitz-Damgarten mit 23 Schüler*Innen / Klassenstufe 8

Förderschule „A.-Komensky“ Barth mit 67 Schüler*Innen /Klassenstufe 7/8/9

Förderschule „Haselberg“ Stralsund mit 15 Schüler*Innen / Altersstufe 13-18 Jahre

Sonderpädagogische Schule Franzburg mit 31 Schüler*Innen / Altersstufe 12-18 Jahre

Förderschule Stralsund mit 56 Schüler*Innen /Klassenstufe5/6/7

Förderschule Bergen mit 71 Schüler*Innen / Klassenstufe 7/8/9

Realschule "Gerhard Hauptmann" Stralsund mit 43 Schüler*Innen/ Klassenstufe 8

Realschule "Hermann-Burmeister" Stralsund mit 24 Schüler*Innen/ Klassenstufe 8

Gesamtschule „Jona“ Stralsund mit 56 Schüler*Innen/ Klassenstufe 4/6

Es konnten somit 595 Jugendliche mit den Projektinhalten erreicht werden. Erneut ist hier festzustellen, dass der Bedarf dieser Form von Präventionsarbeit stetig wächst. Wurde die Zahl der Teilnehmenden doch fast verdoppelt.

Gerade im vergangenen Jahr musste festgestellt werden, dass die jungen Menschen gehäuft völlig ziel- und orientierungslos die verschiedenen Schulen besuchen. Gefolgt von einer immer weiter wachsenden Zahl von Schulschwänzern. Daraus entwickelten sich besondere Schwierigkeiten die durch Gewalt-, Sucht- und Fehlverhalten geprägt wurden. Diese Situationen mussten nicht nur präventiv begleitet werden. Weitere Partner waren hier Schulpsychologen und psychologische Kliniken. Die häufigsten Sorgen der Jugendlichen lagen darin, dass sie sich nicht verstanden fühlen, zu wenig Anerkennung erhalten und dem enormen Leistungsdruck nicht gewachsen sind. Dies spiegelte sich auch in ihren schulischen Noten wieder. Leider mussten wir auch verzeichnen, dass einige Schüler*innen sich in dieser Lage völlig aufgaben. Alternativen und Hilfestellungen gingen anfänglich ins Leere. Ein erhöhtes Suchtverhalten und soziale Auffälligkeiten sind daher deutlich spürbar geworden. Auf Grund dieser Problematik wurde auch im Jahr 2017 vorrangig am Suchtverhalten und an der Persönlichkeitsentwicklung der Mädchen und Jungen gearbeitet. Es wurden Maßnahmen angeboten, die eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten richtig einzuschätzen, Alternativen und Konsequenzen des eigenen Handelns zu bedenken, Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten für sich selbst zu erkennen, sich Rat einzuholen und auch annehmen zu können.

Was wurde konkret dafür durchgeführt:

Fairer Umgang miteinander, somit der Verzicht auf verbales und handgreifliches Ausleben von Aggressionen zum Nachteil anderer. Schwächere einfach ausgrenzen und selbstverantwortliches Handeln schien kaum noch erreichbar. In unserer sich schnell wandelnden Gesellschaft wird die Übernahme von Normen und Wertehandlungen für die Jugendlichen zum Problem. Ein respektvolles und friedliches Miteinander, insbesondere an Schulen, hatte sich leider zu einem großen Defizit entwickelt.

Schwerpunkt war es also, dass Jugendlichen eigenverantwortlich Entscheidungen trafen und dass ihre sozialen Kompetenzen gestärkt wurden. Positive Handlungsmuster wurden

dabei stabilisiert, negative entschärft. Die Jugendlichen erkannten dann, wie es zu dieser Handlungsentscheidung kam und inwieweit war diese eher selbstbestimmt oder fremdbestimmt. Die Schüler haben verstanden, dass das Umsetzen von Normen und Werte insbesondere für sie selbst, aber auch für die Gesellschaft mehr Sicherheit bedeutet.

1. Teil:

Angelehnt an das Konzept von Renate Schmitz „Ich-Du-Wir-Ohne Gewalt“, das in vier Schritte gegliedert ist:

1. „Ich“ -Stärkung des Selbstwertgefühls
 - Sich selbst zu kennen und sich auch zu mögen, eigene Stärken erkennen
 - Sich selbst erleben mit seinen besonderen Eigenschaften, Fähigkeiten und Interessen
 - Sich selbst als wertvoll erleben
2. „Du“ -Kommunikation fördern
 - Förderung der Kommunikation innerhalb der Gruppe
 - Gegenseitige Wahrnehmung der der Interessen, Fähigkeiten und Gefühle
 - Bedürfnisse und Wünsche äußern
 - Ernst genommen und verstanden werden
 - Wahrnehmung und Aufmerksamkeit um Missverständnissen vorzubeugen
 - Gefühle und Kommunikation
3. „Wir“ - Kooperation und Konfliktlösung
 - Vorteile des kooperativen Verhaltens erkennen
 - Über Gewalt sprechen und konkrete Konflikte bearbeiten
 - Gewaltvermeidung, Alternativen erarbeiten
4. Ohne Gewalt- gewaltfreie Konfliktlösung- Abschlusseinheit
 - welche Wünsche und Ziele hat die Gruppe für die Zukunft
 - Ohne- Gewalt-Sammlung

2. Teil:

1. Ziele-Regeln-Aufgaben

In diesem Teilbereich wurden zunächst Gruppenregeln aufgestellt und persönliche- und Gruppenziele festgelegt.

Mit den Teilnehmenden wurden Vereinbarungen getroffen, die dann durch sie unterzeichnet wurden. Dadurch wurden die Jugendlichen ermuntert das Projekt bis zum Ende durchzustehen. Es fanden außerdem thematisierte Gruppennachmittage mit Eltern, Lehrern und den Jugendlichen statt.

2. „Respekt“

Hier ging es um die Themen Sachbeschädigung, Beleidigung, Diebstahl etc.

Der Begriff „Respekt“ wurde erarbeitet und Verbindungen zu verschiedenen Straftaten wurden hergestellt. Durch Arbeitseinsätze beim Nahverkehr oder der Stadt wird das Erarbeitete verinnerlicht.

3. „Das Internet - eine Welt für sich“

In diesem Teilbereich des Projektes wurden Probleme zum Thema Internet erarbeitet. Dafür stand der Medienparcours zur Verfügung.

Der Parcours machte Prävention für die Jugendlichen spannend und nachvollziehbar. Soziale Netzwerke und der gewinnbringende sowie sozial verantwortliche Umgang mit ihnen standen im Fokus des erlebnis- und erkenntnisreichen Bildungsangebotes.

Virtuelle soziale Netzwerke wie WhatsApp, Twitter, Instagram, Facebook und Co sind aus den Köpfen Heranwachsender jedoch nur noch schwer wegzudenken.

Präventiv und interaktiv näherte sich der Medienparcours den Mechanismen und Folgen, indem er für den eigenen Mediengebrauch sensibilisiert und Medienkompetenz vermittelte.

Die einzelnen Stationen sowie Gesprächsrunden mit den Medienpädagogen zeigten, dass der verantwortungsvolle Umgang mit medialen Technologien sowie der verantwortungsvolle Umgang mit persönlichen Daten im Internet erlernt werden konnte. Gefahren wurden aufgespürt und mit positiven Effekten in Abwägung gebracht.

Der Medienparcours wird vom Verein „Chamäleon“ e.V. Stralsund angeboten und bot ein breites Spektrum an Möglichkeiten für die Schüler*innen, um die Strukturen der neuen Medien besser verstehen zu können.

4. Legale und illegale Drogen

Gesprächsrunde mit einem ehemaligen Drogenkonsumenten:

Mit den Sprüchen: „Kiffen ist cool“ und „Saufen bis der Arzt kommt“ gingen die Jugendlichen allzu leichtfertig um. Die Jugendlichen erkannten die Gefährdung zur Abhängigkeit nicht oder verdrängen diese. Während dieser Gesprächsrunde erkannten die Teilnehmer, wie schnell sich die Suchtschlinge zu zieht und wie schwer es ist sie wieder zu lösen.

Durch das authentische Gespräch mit einem Betroffenen, der aus seinen Erfahrungen berichtete, der seine gesundheitlichen, finanziellen Probleme und seine Ängste offen darstellte, wurden die Teilnehmer animiert, bewusster mit ihrem Leben umzugehen. Die Teilnehmer*innen nahmen wahr, dass Sucht kein Spaß ist, sondern eine krankhafte Abhängigkeit von Stoffen.

Um den Teilnehmern die schweren gesundheitlichen Folgen deutlich vor Augen zu führen, wurde eine Gerichtsverhandlung, als Rollenspiel vorbereitet. Die Teilnehmer werden hier die Problematik des Nikotinkonsums nahe gebracht. In einem Planspiel „Wie lautet das Urteil“ wurden die Ursachen für viele Herz-Kreislauf- und Krebserkrankungen erarbeitet. Als Planspielvorlage diente eine Zivilklage gegen die amerikanische Tabakindustrie 1996. Hintergrund hierfür war, dass die Tabakindustrie jedes Eingeständnis vermieden hatte, dass Rauchen süchtig macht und dass die Werbung gezielt auf Jugendliche gerichtet war und sie erkannten nicht an, dass Rauchen Krebs verursacht. Mittels der Vorbereitung dieses Planspiels mussten sich die Teilnehmer mit der Problematik Nikotin auseinandersetzen. Sie mussten die Inhaltsstoffe erarbeiten und sich über das Suchtverhalten im Klaren werden. Im Rahmen einer Gerichtsprozess-Simulation haben sich die Teilnehmer mit den Anklagepunkten, der Beweisführung und den Verteidigungsstrategien auseinandergesetzt.

3. Teil Erlebnispädagogik

1. SEGELNTOUR „Als Team über die Wellen gleiten“

Die besondere Segeltour mit Jugendlichen, die auf Grund ihrer Verhaltensauffälligkeiten keine Regelschule besuchen können. Auf dem „Abstellgleis“, auf den Weg gebracht werden, um vielleicht irgendwann wieder einen anderen Weg zu gehen. Gerade diese „gestrandeten“ Jugendlichen, gezeichnet von ihrem, doch noch recht kurzen, Leben. Kein Tag ohne Stress, ob zu Hause, in der Schule oder während der Freizeit. Das Strafregister einiger Schüler*Innen lang, die „Geschichten“ teils schaurig, teils zum Heulen. Diese Jugendlichen sind in der Gesellschaft „irgendwie übriggeblieben“ oder unter die Räder gekommen. Einzelkämpfer, die sich um jeden Preis beweisen wollen und so gar nicht Teamfähig sind.

Um hier an der richtigen Stelle anzusetzen, war der Segeltourn, den wir mit Unterstützung der Sozialpädagogen des ZERUM Ueckermünde planten und durchführten, genau das RICHTIGE!

Lernen gemeinsam an einem Strang zu ziehen und ein festes Ziel im Blick zu haben, eine sehr wichtige Erfahrung. Die Mädchen und Jungen lernten hier, dass man es nur schaffen kann, wenn alle zusammen arbeiten, man zuverlässig seine Arbeit erledigte, also Kooperation, Kommunikation und Vertrauen - drei so entscheidende Komponente, so wichtig für diese jungen Menschen.

Der Platz an Bord ist eng, man muss sich aufeinander einlassen, Nähe zulassen, Rücksicht nehmen, sein Ego in Griff behalten, alles Dinge die diesen Jugendlichen doch sehr schwer fallen. Hinzu kommt, man wird nicht besegelt, man muss es selbst tun!!! Bekommt es die Mannschaft nicht hin, bleibt das Schiff im Hafen, kocht niemand, gibt es nichts zu essen. Erstaunlicherweise lernten die Jugendlichen schnell und teilweise sogar sehr eifrig, Knoten, Leinen bedienen, Segel setzen und den Kurs halten. Schnell begriffen die jungen Menschen, dass sie nur gemeinsam vorankommen. Anfängliche Rangeleien verpufften relativ zügig und sie hatten SPASS! Es wurde gelacht, Gruppen für die verschiedenen Verantwortlichkeiten gebildet, es war wirklich toll anzuschauen, wie Stunde um Stunde aus dieser menschlichen „Bombe“ eine funktionierende Gemeinschaft wuchs.

Selbst der Umstand, dass einige Seekrank wurden, war ein großer Erfolg, denn die Jugendlichen halfen sich, nahmen Anteil und NIEMAND wurde verpönt. Eine Entwicklung, die alle, nicht in dieser Form erwartet hätten. Vier Tage voller neuer Erkenntnisse, insbesondere für die Jugendlichen, für die es das 1. Mal war eine „Klassenfahrt“ mitmachen zu dürfen!!

Besonders hervorzuheben ist, dass von den 12 Jugendlichen, noch im ersten Halbjahr des neuen Schuljahres, es 8 geschafft haben, an Regelschulen oder im Produktiven Lernen einen neuen Weg zu gehen. Sicherlich war hier nicht nur das Segeln der „Türöffner“, sondern das gesamte Paket aus dem Projekt „Eh Alter“ und dem riesen Engagement der Lehrer, Sozialpädagogen und Betreuer der Förderschule.

2. „Was geht?“ - oder mein Lebensweg

Innerhalb eines Projektes der Spielkartenfabrik Stralsund wurde mit den Schüler*Innen, der 8. Klassen der Marie-Curie-Schule mal eine andere Form der Zielentwicklung gefunden.

Die Mädchen und Jungen mussten sich hier mit ihrem Lebensweg auseinandersetzen, wo komme ich her und wo will ich hin? Vorerst mussten sie sich auf ihre aktuelle Lebensphase

fokussieren. Auf verschiedene Art und Weise wurden Lebenserlebnisse zusammengetragen: „Wo stehe ich?“ Wobei stehe ich mir selbst im Weg? Welche Wünsche habe ich?

Während der Führung durch die Spielkartenfabrik, bei dieser wurden ihnen die einzelnen Stationen zur Herstellung ihres Spielbretts und der Karten vermittelt, ging es frisch ans Werk.

Motive entwerfen und zeichnen, mittels Linolschnitt die Druckvorlage erschaffen, sich mit den anderen Teilnehmern absprechen, so dass keine doppelten Motive entstehen. Kompromisse eingehen, miteinander diskutieren und gemeinsam Lösungen finden.

Es war schon toll anzuschauen, dass die Schüler*Innen tatsächlich bemerkten wie viele Gemeinsamkeiten sie doch haben und das sich die Lebensziele sehr ähneln, oder gar identisch waren. Diese Klassen sind vermischt mit Schüler*Innen aus verschiedenen Kulturen, eine spannende Konstellation, die dazu diente viele Hintergründe besser verstehen zu können. So entstand aus vielen Ideen ein tolles Brettspiel im Dominoprinzip. Am Ende wurde gemeinsam das Spiel der Lebenslinien gespielt, jeder Teilnehmer brachte sich ein, erklärte seine persönliche Sicht und im Ergebnis konnte von allen festgestellt werden, das insbesondere die Zukunftswünsche doch sehr ähnlich sind.

Ein gelungenes Projekt um Kulturen miteinander zu verbinden um sich besser zu verstehen. Spekulationen, Wünsche, Visionen, Ängste und unverhoffte Momente des Lebens treffen jeden von uns! Dieses Spiel findet innerhalb des Projektes „Eh Alter“ je nach Gegebenheit immer wieder Anwendung und alle Beteiligten haben nicht nur Spaß dabei, sondern ändern oder entwickeln neue Ziele. Dieses sollte Ziel des Projektes sein und soll den jungen Menschen auf spielerische Weise ermöglichen die Veränderlichkeit im Leben zu erkennen.

Fazit für das Jahr 2017:

Das Projekt ist im Landkreis Vorpommern-Rügen sehr bekannt und erfreut sich auch weiterhin einer hohen Beliebtheit. Die Teilnehmer*innen nehmen die Projektarbeit an, sind neugierig und verinnerlichen vorgeschlagene Strategien. Die Schulsozialarbeiter*innen sind starke Unterstützer und das Bindeglied zwischen Schülern und Projektpartnern geworden.

Im Jahr 2017 konnten sehr schöne Momente erlebt werden die allen Beteiligten in guter Erinnerung bleiben werden.

Theaterstück „Trau Dich“

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) setzt gemeinsam mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) eine bundesweite Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs für 8-12 jährige Kinder um. Die Initiative mit dem Namen "Trau dich!" startete im November 2012. Sie ist Teil des Aktionsplans 2011 der Bundesregierung zum Schutz von Kindern vor sexueller Gewalt und Ausbeutung.

Bausteine des Projektes

- "Trau dich!" eine interaktive, multimediale Theateraufführung in Kombination mit Fortbildungsveranstaltungen für pädagogisches Schulpersonal und Elternabenden.
- Online-Portal www.trau-dich.de als niedrigschwelliger Zugang mit telefonischer Information und Beratung. Subdomain für Eltern, Fachkräfte u. öffentliche Stellen (www.trau-dich.de/multiplikatoren).
- Unterschiedliche Printmedien für Kinder, Erziehungsberechtigte und schulische Fachkräfte. Unterrichtsmaterialien zur Nachbereitung des Projektes stehen in Onlineportal kostenlos zur Verfügung.
- Kooperation mit der Nummer gegen Kummer. Begleitendes Fachgremium, wissenschaftliche Evaluation und Qualitätssicherung.

Übergeordnetes Ziel

Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs

Für Kinder:

- Information
- Stärkung, Förderung von Selbstbewusstsein und Sprachfähigkeit
- Sensibilisierung für Kinderrechte
- Information über Beratungsangebote
- Ermutigung, sich anzuvertrauen und Hilfe in Anspruch zu nehmen
- Bekanntmachung des bundesweiten Beratungs- und Hilfesystems

Für Eltern und Fachkräfte:

- Informationen und Sensibilisierung zum Thema
- Unterstützung, um mit Kindern ins Gespräch zu kommen

- Handlungsleitfaden, um bei Vermutung auf Missbrauch adäquat reagieren zu können
- Bekanntmachung des Hilfesystems, Vernetzung Schule u. Hilfesystem
- Impulse setzen zur Implementierung von Schutzkonzepten in der Schule

Für Öffentlichkeit:

- Information
- Sensibilisierung
- Versachlichung der Thematik

Inhalte / Präventionsschwerpunkte

Primärprävention, Intervention

Methoden / didaktische Schwerpunkte / pädagogischer Ansatz:

- Theaterpädagogik
- Printmedien (auch theaterpädagogisches Material)
- interaktives Online Angebot für Kinder
- Webangebot für Eltern, Fachkräfte und öffentliche Stellen mit Informationen zur Initiative
- Fortbildungen für schulische Fachkräfte
- Elternabende
- Vor- und Nachbereitung der Inhalte im Unterricht durch fortgebildete schulische Fachkräfte

Am 22. März 2017 machte das Projekt in Putbus halt. 7 Schulen des Landkreises Vorpommern-Rügen nahmen teil.

„Senioren spielen für Senioren“

Alte Menschen sind oft das Ziel von Trickbetrügern, Dieben und Gaunern, die besonders bestimmte Schwächen, Defizite oder Schwierigkeiten alter Menschen ausnutzen.

Aufklärung kann hier helfen, stößt aber auch schnell an besondere Grenzen. Wenn ein kraftstrotzender, bewaffneter Polizist mit sicherer Stimme verkündet, wie man sich Routinen für den Ernstfall einer Bedrohung oder Gefährdung erarbeiten kann, gerät dies zuweilen an den Rand des Zynismus, wenn im Publikum gebrechliche Senioren sitzen, die sich nur zu gut daran erinnern können, wie schon eine verpasste Straßenbahnhaltestelle sie an



den Rand der Panik gebracht hat. Überdies hat ein Vortrag den Nachteil, dass sich die Zuhörerinnen und Zuhörer „nur“ als (potentielles) Opfer betrachteten und dieser möglicherweise mehr Ängste weckt, als er beseitigen kann.

Hier setzt das mobile Senioren-Präventions-Theater ein.

Alte spielen für Alte, das heißt zunächst

mal, dass Protagonisten und Zuschauer/Zuschauerinnen denselben Erfahrungshorizont teilen. Die Spieler und Spielerinnen wissen genau, wo ihrem Publikum der Schuh drückt, die Zuschauer haben es leichter, sich mit den dargestellten Personen zu identifizieren.

Aristoteles - und der ist immerhin unser ältester Gewährsmann für Theatertheorie - meint, dass die Zuschauer der Tragödie durch Jammern und Schaudern, moderner ausgedrückt: Furcht und Mitleid, lernen. Der idealtypische Zuschauer teilt die Furcht des Protagonisten auf der Bühne, er leidet mit ihm. Und überdies empfindet er an seinem eigenen Schaudern auch noch ein gewisses Vergnügen. Prävention und polizeiliche Aufklärung hat sich solcher spektakulärer Elemente schon lange bedient. Die westdeutsche Verkehrsaufklärungsserie „Der siebte Sinn“ beinhaltete Stunts, die heute die „Autobahnpolizei Cobra 11“ übernommen hat. „Aktenzeichen XY ungelöst“ war mit Spielszenen bestückt, die in moderner Krimianier gedreht waren und solche Sehmuster bedienten.

Wenn wir mit alten Menschen für alte Menschen Szenen spielen, in denen alte Menschen übers Ohr gehauen, ausgetrickst und übervorteilt werden, setzen wir auf diesen Effekt. Wir machen uns nicht über unser Publikum lustig, wenn wir zeigen, wie falsch verstandene Hilfsbereitschaft in die finanzielle Katastrophe führen kann. Die besondere Authentizität der betagten Spieler ermöglicht es uns, über rein didaktische Anspiele hinaus zu gehen und ein wenig Kunst in das Spiel zu bringen. Denn wenn wir unser Publikum nicht unterhalten, brauchen wir mit unserem Projekt gar nicht erst anzutreten.

Gleichzeitig müssen wir aufpassen, dass wir unsere Darsteller und Darstellerinnen nicht überfordern. Von Menschen, die erst im Herbst ihres Lebens damit anfangen, jemand anderen zu verkörpern, darf man nicht von vorneherein darstellerische Höchstleistungen verlangen. Es hat wenig Sinn, die Seniorendarsteller mit fein gedrechselten Dialogen und pointierten Monologen zu quälen. Es geht eher darum, Spielsituationen zu schaffen, in denen die Darsteller selbstbewusst und selbstbestimmt agieren können und die genügend Raum

lassen für Situationskomik, Improvisation und spontanes Spiel. Die Wahrhaftigkeit der Darstellung wird nicht durch das Nachsprechen klassischer Texte erreicht, sondern durch das glaubwürdige Spiel.

Durch Improvisationsspiele und -übungen wurden die Darsteller in die Lage versetzt, ohne Angst vor Publikum in einer vorgestellten Situation mit anderen zusammen zu spielen.

Die Spielszenen wurden und werden weiterhin mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen zusammen ausgesucht und erarbeitet. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit mit der Polizeiratsam, um das persönliche Erleben auch an statistische Aussagen rückbinden zu können und vom Erfahrungsschatz der beteiligten Beamten profitieren zu können.

Es geht zunächst nicht darum, ein Abend- bzw. nachmittagsfüllendes Programm zu erarbeiten, sondern so bald wie möglich soll die Gruppe sich auch in kleineren Zusammenhängen mit einzelnen Szenen profilieren, um in der Praxis zu lernen.

Mögliche Szenen können sein:

- Betrüger und Diebe an der Haustür
- Enkeltrick
- Gewinnbenachrichtigung
- Senioren im Internet
- Taschendiebstahl
- Straßenraub

Im Laufe des Jahres wurde ein eigenständiges Programm erarbeitet, das in verschiedenen Räumen und unterschiedlichen Zusammenhängen präsentiert werden kann. Dieses Programm wird immer weiterentwickelt.

Ziel des Projektes ist

- die Erhöhung der Handlungssicherheit von Senioren durch Vermittlung von Inhalten der Kriminalprävention
- Reduzierung von Straftaten zum Nachteil von Senioren
- Stärkung des Sicherheitsgefühl der älteren Generation

Unterstützung von Präventionsprojekten

Der Kommunale Präventionsrat hat durch die Zuwendungen des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung und der Sparkasse Vorpommern die Möglichkeit, Projekte, die zur Förde-

rung der Kriminalprävention beitragen, finanziell zu unterstützen. In diesem Jahr wurden so viele Anträge wie nie eingereicht. Insgesamt wurden 36 Projekte unterstützt.

Im Einzelnen konnte folgende Projekte mit Unterstützung des Präventionsrates durchgeführt werden:

„Recht und Unrecht im Internet“

Antragsteller: Schulförderverein der Bernsteinschule Ribnitz-Damgarten, Richard-Wossidlo-Gymnasium Ribnitz-Damgarten, Förderverein J.-H.-Pastalozzi-Schule Ribnitz-Damgarten, Schüler- und Jugendzentrum Zingst, Jugendhaus „Storchennest“ Niepars, Regionale Schule Garz, Gymnasium Grimmen

Insgesamt 7 Anträge wurden für dieses Projekt beim Kommunalen Präventionsrat gestellt.

Durchgeführt wurde dieses Projekt durch die Rostocker Rechtsanwältin Gesa Stückmann. Kinder und Jugendliche sind immer früher im Internet, an den Computern und Laptops. Mittlerweile besitzen fast alle Kinder und Jugendlichen ein internetfähiges Mobiltelefon. Die Scheu private Fotos, Videos oder Informationen ins Netz zu stellen wird immer kleiner. Die Schülerinnen, Eltern und Lehrerinnen begrüßen die Vermittlung der Inhalte Cybermobbing durch eine Praktikerin, die aktuelle Fälle berichten kann, aber auch vermittelt, wie sich betroffene Schüler oder auch Lehrer mit Hilfe des Gesetzes zur Wehr setzen können.

Das Projekt vermittelt den Teilnehmenden den verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien und gibt ihnen Verhaltensregeln und Sicherheitsregeln mit an die Hand. Wichtig ist aber auch, die Konsequenzen aufzuzeigen, die im Falle eines Missbrauches zu erwarten sind. Dies richtet Frau Stückmann einerseits an die Schülerinnen und Schüler und andererseits aber auch an die Eltern.

Die Sensibilisierung und Aufklärung der Schülerinnen, Schüler und deren Eltern über die Risiken und Gefahren des Netzes und über rechtliche Grenzen des Handelns, erfolgte in Schülerveranstaltungen in Form von Webinaren und Elternveranstaltungen. Im Anschluss an den Vortrag konnten Fragen an Frau Gesa Stückmann gestellt werden. Nach Beendigung des Vortrages der Eltern, wurden Kommunikationsrunde angeboten, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Zu Beginn der Veranstaltungen stellte sich die Dozentin Frau Stückmann vor. Danach wurde der geplante Ablauf der Veranstaltung vorgestellt. Es folgte ein 90minütiger Vortrag, welcher mit aktuellen Fällen das Thema interessant und anschaulich erklärte. Als Abschluss gab es die Möglichkeit Fragen zu stellen.

Durch die Form eines Webinars wurde bei den Schülerinnen und Schülern besonderes Interesse und Aufmerksamkeit hervorgerufen. Frau Stückmann konnte die Jugendlichen, durch die Nutzung von Fallbeispielen zu Interessengebieten der Schülerinnen (Internetseiten, Spiele, Themen, soziale Netzwerke, Sprache) am Thema fesseln. Die Jugendlichen und Eltern wurden zu den verschiedenen Themenbereichen informiert: Soziale Netzwerke, Selbstdarstellung im Netz, Lügen im Netz, Möglichkeiten der Löschung, Straftaten, Wirkung von Wort und Bild im Internet und deren Konsequenzen. Bei weiteren Fragen zu diesen Themen stand Frau Stückmann während und nach dem Vortrag zur Verfügung.

Selbstbehauptungstrainings

Antragsteller: Stadt Putbus, Deutsches Rotes Kreuz, Schüler- und Jugendzentrum Zingst, Hermann-Burmeister-Schule Stralsund, Küstenkinder e.V. Binz, Jugendhaus „Storchennest“ Niepars, Juri-Gagarin-Schule Stralsund, Amt West-Rügen

Gewaltpräventionsprojekte sind neben den Projekten zum Thema Cybermobbing die häufigsten Anträge.

Verschiedene Selbstbehauptungstrainer sind im Landkreis Vorpommern-Rügen tätig. Inhalte dieser Kurse waren:

- Gewalt (Was ist Gewalt? Wie entsteht Gewalt? Wie kann ich ihr möglichst gewaltfrei begegnen?)
- Mobbing
- Wie strahle ich Sicherheit aus, dass ich als Opfer erst gar nicht in Betracht komme?
- Wie schaffe ich es, dass mir Zeugen helfen?
- Welche effektiven Selbstbehauptungstechniken sind schnell erlern- und umsetzbar?
- Wie unterscheide ich Selbstbehauptung und Selbstverteidigung?

Es wurden insgesamt 12 Anträge für Anti-Gewalt- und Selbstbehauptungsprojekte beim Kommunalen Präventionsrat des Landkreises Vorpommern-Rügen gestellt.

Projekt: Smartphone=Fluch oder Segen

Antragsteller: Jugendhaus Storchennest

Durchgeführt wurde das Projekt mit Unterstützung des Weimarer Kulturexpresses an der Regionalen Schule Barth.

Der Weimarer Kulturexpress ist eine freie Theatergruppe, die auf Tourneen ausschließlich vor Schülern auftritt. In den Theaterstücken werden vor allem Themen angesprochen, die im jugendlichen Alter und im Schulalltag relevant sind. Die Aufführungen sollen Anstoß zu Diskussionen und Vertiefungen bestimmter Problematiken geben.

Am 4. April 2017 sahen 319 Schüler*innen von der 7. bis 9. Klasse beider Schulteile, das Theaterstück „Online“. Dieses Stück macht auf Gefahren der Social-Media-Sucht aufmerksam und möchte gleichzeitig zu einem bewussten Umgang mit den Neuen Medien anregen.

In Klassenleiterstunden aber auch in Projekten wurde die Thematik Sucht und Umgang mit den sozialen Netzwerken weiterbearbeitet. Als unterstützende Partner hatten wir den Chamäleon e.V. sowie die Rechtsanwältin Gesa Stückmann dazu eingeladen.

Ziel war es, neben den Vorteilen von WhatsApp, Internet, Snapchat etc. auch auf Gefahren aufmerksam zu machen.

Cybermobbing, Spielsucht, Erpressung, Verleumdung u. ä. Probleme sind leider im Schulalltag eingezogen.

Themen, wo findet man Hilfe, wie kann ich mich schützen und welche rechtlichen Konsequenzen gibt es, wurden diskutiert.

Dabei bezog sich das Projekt nicht nur auf die Klassenstufen 8 und 9. Gerade im Umgang mit WhatsApp sind viele Probleme aufgetreten, deshalb nutzten wir die Klassenleiterstunden in den 5. und 6. Klassen um sich intensiv darüber auszutauschen.

Projekt: Theater macht Schule

Antragsteller: Schüler und Jugendzentrum Zingst

Gleich 3-mal wurden im Jahr 2017 die Klassenzimmer der Regionalen Schule Zingst zur Bühne umfunktioniert. In Kooperation mit dem Theater Vorpommern und Peter Kladek, Schulsozialarbeiter des SJZ Zingst) fanden innerhalb des Projektes sogenannte Klassenzimmerstücke statt. Dazu gingen professionelle Schauspieler mit den Schülern*innen auf „Tuchfühlung“. Aktuelle Themen wie Krieg, Flucht, Alkoholsucht und Essstörungen brachten die Darsteller den Teilnehmenden der Klassen 8 bis 10 auf künstlerische Weise eindrucksvoll und direkt nahe. Um die Nachhaltigkeit zu erhöhen, stimmte Herr Kladek das junge Publikum innerhalb des Unterrichts vorher ein. Die Nachbereitung übernahm die Theaterpädagogin Sabine Kuhnert direkt im Anschluss an die Vorstellungen. Dies bot auch Gelegenheit, mit den Schauspielern*innen in Kontakt zu treten, Fragen zu stellen und Meinungen auszutauschen.

Projekt: Breakdance-Contest

Antragsteller: Viktor Kern

Am 20.05.2017 war ein Breakdance Wettbewerb für Kinder. Das Kids Battle fand dieses Jahr in der Schill-Turnhalle statt, um mehr Kinder und Jugendliche aus Grünhufe zu errei-

chen.

Das Ziel war es den tanzbegeisterten Kindern und Jugendlichen aus Grünhufe die Möglichkeit zu geben unter fachlicher Anleitung ihre Fähigkeiten zu erweitern, neue Tanzschritte und Moves kennen zu lernen und auszuprobieren. Eine weitere Zielsetzung war es Grünhufe mit einem Event zu bereichern und zu beleben und durch die Werbung über unsere Region hinaus bekannt zu machen und zu repräsentieren.

Außerdem ist es das Ziel, Kinder und Jugendliche von der Straße zu holen und ihnen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu geben, damit sie sich sportlich betätigen, ihre Sozialkompetenz verbessern bzw. erweitern und ihr eigenes "Ich" stärken. Weiterhin soll an der Förderung der Kinder im Hinblick auf ihre sportlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten gearbeitet werden.

Zu diesem Zweck wurden Wettbewerbe und Auftritte für die Teilnehmer organisiert, bei denen die Kinder das Gelernte mit Stolz zeigen können. Veranstaltungen solcher Art sind wichtig für die Steigerung der eigenen Motivation sowie für den Austausch zwischen den Tanzbegeisterten und den einzelnen Teilnehmern. Des Weiteren tragen Wettbewerbe und Auftritte einen erzieherischen Wert in sich. Die Kinder üben sich in Konzentration und Durchhaltevermögen, aber auch im sozialen Umgang mit anderen Teilnehmern, was für das alltägliche Leben unabdingbar ist. Außerdem sollten Wettbewerbe dazu dienen, Kontakte und Kommunikation zwischen den Städten zu fördern und Kinder und Jugendlichen zu motivieren, der Tätigkeit weiter nachzugehen.

Verschiedene Workshops geben ihnen eine sinnvolle Beschäftigung nach der Schule. Durch die Erfolgserlebnisse wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Das gemeinsame Entwickeln der Ideen und das Ausarbeiten der Choreographien fördert die Kreativität der Kinder und trägt zu deren Selbstverwirklichung bei.

Kinder, die in sozialen Brennpunkten aufwachsen, haben es oft in ihrem Alltag nicht leicht. Das Projekt soll genau solchen Kindern helfen, durch das gemeinsame Training gezielte Maßnahmen für die im Alltag entstehenden Konflikte Lösungsstrategien zu finden bzw. den Konflikten aus dem Wege zu gehen oder diese deeskalierend zu lösen. Frust und Langeweile sollen nicht in Gewalt enden, sondern durch sportliche Aktivitäten und durch gruppenpädagogischen Aktivitäten abgebaut werden. Der Begriff Gewalt kann verschiedene Formen annehmen, wie z.B. körperliche Auseinandersetzungen, Beleidigung und Mobbing. Diesen Gewaltformen soll das Projekt entgegenkommen und die Kinder im Abbau der Gewaltbereitschaft unterstützen.

Das Projekt soll als Gewaltpräventionsprogramm dienen, indem u.a. die Stärkung der Selbstkompetenz, die Reflektion des eigenen Selbst und das Lernen, kontrolliert zu handeln, im Mittelpunkt stehen.

Es gab einen Breakdance Contest in einem "Crew VS Crew"- Format für die Kinder, in dem bis 12 Teilnehmer pro Gruppe sind. Es waren Kinder zwischen 6 und 16 Jahre, die mit ihrer Gruppe gegen die gegnerische Gruppe tanzten. Das Battle Modus ist original aus New York und sorgte für gute Stimmung. Für die musikalische Umrahmung war der DJ Tutorical aus Stralsund eingeplant. Für dynamische Moderation sorgte Siva aus Hamburg. Mit seiner Dynamik begeisterte er die Menge. Weiterhin gab es Showacts von Tanzgruppen aus Stralsund, Greifswald und Polen sowie ein Workshop für Kinder. Die Zuschauer erwartete ein Zusammenspiel von Musik und Tanz.

Projekt: Straßenfest im Großen Diebsteig

Antragsteller: Jugendclub 2day

Am 23.05.2017 fand im Großen Diebsteig der Hansestadt Stralsund das „Diebsteigfest“ statt.

Der Große Diebsteig in Stralsund ist eine Straße in dem Wohnviertel Franken. Die Frankenvorstadt stand seit den 1990er Jahren zunehmend im Schatten der positiven Altstadtentwicklung. Jahrzehntelange Vernachlässigung hatte städtebauliche Missstände, marode Bausubstanz und soziale Probleme zur Folge. Der damit verbundene Handlungsbedarf führte zur Ausweisung als Schwerpunktgebiet im 2002 beschlossenen Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK). Bis heute gibt es dort eine Stadtteilkoordination. Sie belebt das Wohngebiet und ihre Bewohner, u.a. mit solchen Projekten wie dem Straßenfest.

Ziel dieses Projektes war es, dass sich die dort lebenden Jugendlichen durch die übertragende Verantwortung mit Gewalt und Kriminalität auseinandersetzen. Durch die Betreuung von Ständen und Spielstationen auf dem Fest kommt es zu Gesprächen mit Anwohnern des Stadtteils und es werden soziale Kompetenzen aufgebaut. Die Jugendlichen lernten, ihren Stadtteil wertzuschätzen.

Projekt: Fortbildung für die Arbeit mit traumatisierten Geflüchteten

Antragsteller: Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.

In vielen Arbeitskreisen der Hansestadt Stralsund sowie des Landkreises Vorpommern-Rügen gab und gibt es aktuell großen Bedarf an Informationen im Umgang mit geflüchteten Menschen. Viele soziale Träger in der Region stehen vor neuen Herausforderungen. Die Probleme und Gefühle der Angst in Zusammenhang mit den von Fluchterfahrung geprägten Menschen sind nach wie vor präsent.

Daher wurde gemeinsam mit der Integrationskoordinatorin des Landkreises diese Fortbildung im Nachbarschaftszentrum Grünhufes, betrieben durch das Kreisdiakonische Werk Stralsund e.V., geplant und durchgeführt.

Diese Schulung erreicht genau die Zielgruppe, die angesprochen werden sollten, die in einer beratenden oder betreuenden Tätigkeit mit Geflüchteten konfrontiert sind, sei es zum einen Erzieherinnen und Lehrer, Schulsozialarbeiter und zum anderen Träger in der Erwachsenen-Flüchtlingsbetreuung und -begleitung. Die Teilnehmenden der Schulung kamen aus dem gesamten Landkreis Vorpommern-Rügen.

Inhalte des Workshops waren u.a.:

- Was ist ein psychisches Trauma? Was ist ein psychisches Trauma?
- Was passiert bei traumatischem Stress?
- Wann passiert ein Trauma?
- Wie erkenne ich ein Trauma?
- Folgen der Traumatisierung
- Traumaberatung und Traumatherapie-Gemeinsamkeiten
- Ressourcenarbeit
- konkrete Schritte.

Diese Fortbildung war daher sehr wichtig, schnell ein Trauma zu erkennen und vor allem der richtige Umgang mit den Patienten, notwendig ist, da sie den weiteren Lebensverlauf der Betroffenen prägt. Zugewanderte können sich in die Gesellschaft nur eingliedern, wenn sie frei von Nöten, Sorgen und Ängsten sind. Das schnelle Erkennen des Traumas und rechtzeitige Handeln kann das "Abrutschen" des Patienten in kriminelle Strukturen verhindern.

Durch diese Workshops konnten den Teilnehmern ein "Werkzeugkoffer" mit wichtigen "Tipps" im Umgang mit der entsprechenden Klientel, mit an die Hand gegeben werden.

Es fanden insgesamt drei Vorträge/Workshops statt. Die Zielgruppe beim ersten Workshop (14.09.2017) waren Pädagogen in der Erwachsenenbetreuung (über 18 Jahre). Hier konnte Herr Dr. med. Jan Terock (Oberarzt an der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie am HELIOS Hanseklinikum Stralsund) als Referent gewonnen werden. Herr Prof. Dr. H.J. Freyberger musste kurzfristig leider absagen. Insgesamt dauerte das Seminar 2 x 1,5 Stunden und eine halbe Stunde Pause.

Der zweite Workshop (Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen) wurde aufgrund der Besonderheiten bei der Klientel auf zwei Termine gelegt und fand am 18.09.2017 und am 25.09.2017, ebenfalls im Nachbarschaftszentrum Grünhufe, statt. Hier

waren Pädagogen für Kinder-/Jugendbildung/-hilfe (u18 Jahre) angesprochen.

Es gab so viele Anmeldungen, dass die Workshops sehr schnell ausgebucht waren und es eine Warteliste gab.

Als Referenten konnte hier Frau Anna Maria Schult (Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Traumatherapeutin und Frau Annett Kretschmer (Diplom-Psychologin, Systemische Therapeutin, beide vom HELIOS Hanseklinikum Stralsund, gewonnen werden.

Die Pausen wurden intensiv für einen Austausch unter den Teilnehmern genutzt. Für das leibliche Wohl war ebenfalls gesorgt.

Da das Kreisdiakonische Werk Stralsund e.V. ein anerkannter Träger der Fort- und Weiterbildung ist, konnten zertifizierte Teilnahmebestätigungen ausgehändigt werden.

Projekt: Das Frisbee-Projekt

Antragsteller: Luther-Auferstehungskirche - Jugendkirche

Ziel bei dem Frisbee-Projekt ist, eine Scheibe/Disc/Frisbee mit möglichst wenigen Würfeln in einen Zielkorb zu befördern und kann auf unterschiedliche Arten gespielt werden. Da Frisbee-Projekt ist ein Sport für jede Generation, vom Grundschulkind bis ins hohe Seniorenalter. Entspannte Bewegung in der Natur, aber auch auf dem Spielhof oder in großen Räumen, Spielspaß vom ersten Augenblick an und das soziale Miteinander machen es zu einem Erlebnis für Einzelne und Gruppen. Das Frisbee-Projekt steht für Werte wie Fairness, Achtung und Respekt, höflicher Umgang miteinander und gegenseitige Unterstützung.

Sport ist klassischerweise ein sinnvolles und effektives Instrument der Kriminalitätsprävention. Das hier zum Einsatz kommenden Sportmaterial (1 Scheiben-/Disc-Set pro Spieler sowie Ziel-Körbe (1x stabil+2 leichte Ergänzungen+2disc-Catcher "Tore") kann und wird in unterschiedlicher Form mit unterschiedlichen Zielgruppen eingesetzt:

Schwerpunkt:

Arbeit mit Jugendlichen: Die Jugendkirche ist seit 12 Jahren im Bereich der Offenen Jugendarbeit tätig. Mehrmals in der Woche werden offene Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche vorgehalten. Im letzten Jahr wurden die Angebote neben den deutschen Jugendlichen, vor allem aus Grünhufe, besonders von geflüchteten jungen Menschen wahrgenommen. In diesem Rahmen wird das Projekt eingebunden als Teamsport und Einzelangebot:

In der Nutzung als Teamsport (Umsetzung mit mobilen Körben im Stadtteilpark, Freiflächen, Schulhof o.ä.) werden grundlegenden Fähigkeiten der Kommunikation, der Konfliktlösung, der Fairness und der Teamfähigkeit gefördert. Es müssen Absprachen getroffen sowie der Andere wahrgenommen werden. Über sprachliche, kulturelle und soziale Barriere-

ren hinweg kommt ein Miteinander zustande, das sowohl die persönlichen sozialen Kompetenzen der Mitspieler stärkt als auch Gruppen in friedliche Begegnung bringt.

Als Einzelangebot (Zielwurf in unterschiedlichen Entfernungen/Schwierigkeitsgraden, z.B. als Parcours, ein schwerer, stabiler, windunabhängiger Hauptkorb + leichte Ergänzungen) kann der einzelne Teilnehmer seine eigenen Fähigkeiten kennenlernen, Frust aushalten lernen sowie seine Ressourcen erweitern. Das Erweitern von wahrgenommen Grenzen sowie Ausdauer werden auf natürliche Weise belohnt. Wettbewerbe schaffen Vergleichsmöglichkeiten ohne körperliche Gewalt.

Weitere Einsatzmöglichkeiten/Nachhaltigkeit:

Das Projekt ist generationsübergreifend nutzbar und wird in vielfältigen Bezügen mit Kooperationspartnern eingebunden, bspw.:

- Sommerfest: In Kooperation mit dem Kreisdiakonischen Werk Stralsund e.V. /Nachbarschaftszentrum und der Stadtteilkoordination Grünhufe wird das Projekt den ca. 800 Besuchern des Sommerfestes vorgestellt und bietet Betätigung für jung und alt.
- Feriensportwoche: Die regelmäßig stattfindende Feriensportwoche in Kooperation mit Trägern Schulen des Stadtteils wird um das Projektangebot erweitert.
- Sommerferien-Ausflug auf Wunsch der Teilnehmer, z.B. Nutzung am Strand, mit Kooperationspartnern in der Jugendarbeit aus Bergen und Abtshagen.
- Reformationsfest als jährlich wiederkehrende Veranstaltung

Das Material wird im Anschluss an die Projektlaufzeit sowohl in der Jugendarbeit als auch in der Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern im Stadtteil, in der Hansestadt und im Landkreis Vorpommern-Rügen nachhaltig eingesetzt.

Mit Bewilligung des Projektes wurden zeitnah die beantragten Frisbee-Materialien angeschafft (1 Scheiben-/Disc-Set pro Spieler sowie Ziel-Körbe (1x stabil+2 leichte Ergänzungen+2 disc-Catcher "Tore") und in unterschiedlichen Kontexten zum Einsatz gebracht. Die 41 Teilnehmer waren in erster Linie junge Menschen im Alter zwischen 6-26 Jahren, deutscher und nichtdeutscher (v.a. syrischer) Herkunft.

Kleingruppen in der Offenen Jugendarbeit der Jugendkirche, 3x4=12 TN:

In der wöchentlichen offenen Jugendarbeit der Jugendarbeit wurde das Spiel sofort begeistert getestet, sowohl auf dem Hof als auch im großen Kirchsaal. Der hohe Aufforderungscharakter und die Möglichkeit, schnell und unkompliziert verschiedene Schwierigkeitsstufen herzustellen, motivierten zum Mitmachen. Das Frisbee/Disc-Golf-Spielen konnte Jugendliche, die sonst wenig miteinander zu tun haben, zusammen und gemeinsam in Aktion

bringen. Auch erwachsene Besucher des Nachbarschaftszentrums, z.B. Väter, ließen sich "nebenbei" auf die Aktivität ein, sowohl mit ihren Kinder als auch mit anderen Erwachsenen.

Regelmäßige Kleingruppen:

Jugendgesprächsgruppe in der Jugendkirche, 12 TN, Konfirmanden-Gruppe, 8 TN

Auch in den Kleingruppen der Jugendkirche (Gesprächskreis, Ehrenamtstreffen, usw.) kamen die Scheiben sportlich zum Einsatz.

Einsatz mit Jugendallianz Stralsund, 9 TN:

Jugendgruppen der christlichen Gemeinde Stralsunds wurden zum Teamsport im Freigelände eingeladen. Über sprachliche, kulturelle und soziale Barrieren hinweg kam ein Miteinander zustande, das sowohl die persönlichen sozialen Kompetenzen der Mitspieler stärkte als auch die Gruppe in friedliche Begegnung brachte.

Station beim Sommerfest des Nachbarschaftszentrum / Auferstehungskirche:

In Kooperation mit dem Kreisdiakonischen Werk Stralsund e.V. /Nachbarschaftszentrum und der Stadtteilkoordination Grünhufe sollte das Frisbee-Projekt den ca. 1300 Besuchern des Sommerfestes zum Ausprobieren als Station vorgestellt werden. Aus Platz- und Mitarbeiternot konnte das Angebot am Tag selbst nicht durchgeführt werden, wird aber beim Sommerfest 2018 wieder aufgegriffen.

Nachhaltigkeit / Weitere Nutzung:

Das Material wird im Anschluss an die Projektlaufzeit selbstverständlich sowohl in der Jugendarbeit als auch in der Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern im Stadtteil, in der Hansestadt und im Landkreis Vorpommern-Rügen nachhaltig eingesetzt. Geplant ist die generationsübergreifende Nutzung auf den Veranstaltungen der kommenden Jahre.

Projekt: Gemeinsam zum Ziel

Antragsteller: Jugendhaus Storchennest e.V.

In diesem Projekt ging es um Konfliktlösung und den fairen und respektvollen Umgang unter den Schüler*innen der der Förderschule „Jan Amos Komensky“. Es ist für das Schuljahr 2017/2018 angelegt.

Gemeinsam wurden und werden Holzmöbel entwickelt und hergestellt. Dabei geht es nicht nur um das Ergebnis, sondern vielmehr um den Prozess. Die Schüler werden unter Anleitung des Kunsttherapeuten Lucas Drechsler die Möbel herstellen und individuell gestalten.

Die praktische und produktive Arbeit soll als Ressource nutzbar gemacht werden, um konstruktive Konfliktlösung, Teamarbeit, lösungsorientierte Interaktion und Beziehungsarbeit

zu üben und zu trainieren. Zudem sollen die Schüler hierbei eigene persönliche kreative und handwerkliche Fähigkeiten erfahren.

Die Kinder sollen dabei lernen sich miteinander zu entfalten, Kompromisse zu finden, Grenzen ihres Tuns und Handelns einschätzen zu lernen und Frustrationen in konstruktive Bahnen zu lenken.

Außerdem spielt neben der Vermittlung von Wissen zum Werkstoff Holz vor allem das Training von Ausdauer und Durchhaltevermögen sowie im besonderem Maße das kreative Arbeiten als Alternative für Drogen- und Alkoholkonsum und Gewalt eine entscheidende Rolle.

Im Ergebnis sollen dabei nicht nur Möbel aus Holz entstehen, sondern ein sozialer „Lern-Raum“ geschaffen werden, der einlädt mehr Gemeinschaft zu leben sowie persönliche und reale Beziehungen zu knüpfen.

Einen großen Stellenwert nahm die Beziehungsarbeit mit den Teilnehmenden ein und forderte viel Zeit. Zunächst stand der Aufbau einer Teamkultur mit festen Regeln im Fokus der gemeinsamen Arbeit.

In kleinen Teams wurden dann einzelne Holzstücke gemeinschaftlich bearbeitet: hier zeigte sich sehr schnell ein hohes Konfliktpotential aufgrund mangelnder Teamfähigkeit und konkurrierenden Verhaltensweisen. Mit Hilfe des Kunsttherapeuten wurden praktisch alternative Handlungsstrategien erarbeitet, die auf die Erhöhung des Durchhaltevermögens sowie auf die Konzentration des eigenen Handelns abzielten.

Relativ schnell zeigte sich während der Arbeit mit dem Werkstoff, dass die Teilnehmer Frustration und Anspannung abbauen konnten und sich hierüber ein positives Grundgefühl einstellte. Auch die Motivation zur kontinuierlichen Teilnahme an dem Projekt konnte dadurch erhöht werden.

Das Projekt wurde zum Großen Teil über den Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung M-V gefördert. Der Kommunale Präventionsrat unterstützte ebenfalls finanziell.

Projekt: Ensemble Radiks
Antragsteller: Chamäleon Stralsund e.V.

Vorhaben:

Nichts ist so schnell wie die sozialen Medien. Kommentare, Bilder und Videos sind in Lichtgeschwindigkeit verbreitet! Ein Radiergummi gibt es hier nicht!

Aber was, wenn ich doch nur einen Scherz gemacht habe? Was, wenn ich damit ernsthaft jemandem Schade und Probleme verursache? Was sind eigentlich ernsthafte Probleme?

Interessiert mich das eigentlich? Ist da schon Cybermobbing? Was ist Fake, und was ist wahr? Ach, mir passiert da schon nicht!

Medienkompetenz kommt nicht von alleine. Zu viele Fragen sind offen, der Umfang der sozialen Medien und des "world wide web" sind nicht greifbar und einschätzbar. Schon gar nicht für Kinder und Jugendliche. Daher muss Aufklärung erfolgen.

Am 11.12. und 12.12.2017 der Chamäleon Stralsund e.V. in drei Veranstaltungen, die mobile Theaterproduktion (Ensemble Radiks), bestehend aus erfahrenen Theaterpädagog*innen, welche sich der Prävention im Rahmen der Fremdenfeindlichkeit, Gewalt und Mobbing, sowie der Bildung von Medienkompetenzen gewidmet haben, eingeladen, um ihr Theaterstück aufzuführen. Als Theaterstück inszeniert, wurden diese Themen spielerisch an die Zielgruppe herangeführt.

Im Nachgang standen die Darsteller für Gespräche zur Verfügung, was mit dem Präventionsteam des Vereins "Sucht und Medien" unterstützt. Fragen wurden beantwortet, Augen geöffnet und eine Sensibilisierung für das Thema wurde spürbar.

So konnten Kinder und Jugendliche, mit und ohne Migrationshintergrund, eine andere Methode erfahren, sich an das Thema heran zu wagen. Aufklärung, weiterführende Hilfsangebote und die Gefahr der Kriminalität im "Netz" wurden vermittelt und angenommen.

Zielgruppe:

Insgesamt konnten wir 379 Kinder und Jugendliche zwischen 12 Jahren und 15 Jahren aus dem Landkreis Vorpommern-Rügen und der Hansestadt Stralsund erreichen. Das Interesse war sehr groß, nicht nur seitens der Lehrerinnen, Eltern und Betreuungskräfte, welche die Transporte der Kinder und Jugendlichen zu den Veranstaltungen organisierten.

Resümee:

Der Bedarf der Aufklärung zu Medienkompetenz, Cybermobbing und Fremdenfeindlichkeit ist gegeben. Die hohe Nachfrage und die schnelle Ausbuchung unserer Veranstaltungen zeigten deutlich, dass der Verein das richtige Thema getroffen hatte.

Das „Netz“ vermittelt einem nicht nur das Gefühl von Anonymität. Das „Netz“ lässt es zu! Es lässt Hemmschwellen sinken und kann Fehler nicht mehr rückgängig machen. Dieses Bewusstsein muss geschaffen werden. Stetig!

Von den Teilnehmer*innen erhielt der Verein positives Feedback. Nicht nur das Theaterstück gefiel, auch die anschließenden Frage - Antwort - Runden wurden gelobt.

Projekt: Senioren ans Netz - mach mit
Antragsteller: Förderverein des Seniorenbeirates Stralsund e.V.

Viele Ältere haben heute noch eine große Hemmschwelle, das Internet zu nutzen. Sie lesen und hören von den virtuellen Gefahren, denen sie begegnen würden, ohne zu wissen, dass man sich dagegen schützen kann. Da das Internet gerade für Senioren eine echte Hilfe darstellt, wenn zum Beispiel ihre Mobilität eingeschränkt ist, sieht es der Seniorenbeirat als seine Aufgabe an, ältere Menschen auf die Möglichkeiten, die das Netz für eine verbesserte Lebensqualität bietet, hinzuweisen. Ob nun in der Kommunikation, Information oder beim Einkauf. Dabei wird aber auch gleichzeitig auf mögliche Folgen hingewiesen, die durch Gutgläubigkeit oder fehlenden Softwareschutz entstehen können.

Die Veranstaltungen für "Senioren. ans Netz" und "Senioren an die Apps" fanden in dem Abrechnungszeitraum jeweils vier Mal im Haus der Wirtschaft statt.

Die erste Veranstaltung für "Senioren ans Netz" fand am 22.09.2017 unter dem Thema "Das Computer Einmaleins für Anfänger" statt. Herr Uppmann hat die Teilnehmenden, mit dem Computer vertraut gemacht, um die nächsten Veranstaltungen fortführen zu können. In den Folgeveranstaltungen ging es dann darum den Teilnehmern den sicheren Umgang mit dem Computer und die Sicherheit im Internet zu lehren. Herr Lippmann ist Experte zum Thema "Sicherheit im Netz" und konnte die Fallen und Sicherheitslücken seniorengerecht erklären.

In der ersten Veranstaltung für "Senioren an die Apps" zeigte das Ehepaar Binder den zahlreich erschienenen Teilnehmern die verschiedenen Arten von Smartphones und wie diese benutzt werden. Sie erläuterten in den folgenden Veranstaltungen, den sicheren Umgang mit dem Smartphone und den dazugehörigen Apps. Gerade bei der Benutzung der Apps ist auf Sicherheit besonders zu achten.

Im Durchschnitt waren 18 Teilnehmer bei den Veranstaltungen anwesend.

Projekt: FIFA Turnier V-R
Antragsteller: Chamäleon Stralsund e.V.

Im Herbst 2017 fand ein FiFaTurnier (Fußballspiel auf einer Konsole) mit der Stadtbibliothek Stralsund, dem MIZ in Bergen und der Computerspielschule Greifswald statt.

Dieses Projekt richtete sich an Schüler*innen ab 10 Jahre. Bei den lokalen Events konnten sich die 3 besten Teams qualifizieren, um im Finale in Stralsund den Sieger zu ermitteln.

Für die Teilnehmer*innen stand natürlich der Wettkampf, der Spaß und die Fairness im Vordergrund.

Die Veranstalter und Betreuer dieses Events versuchten an den Tagen der Qualifikation mit verschiedenen Mitteln und Methoden die Medienkompetenz der Teilnehmer*innen zu fördern. Es wurden Einzelgespräche geführt und Gruppenangebote vorgestellt.

Ziel war es, sich mit dem Medienkonsum der Teilnehmer*innen auseinanderzusetzen und über Gefahren aufzuklären. Dabei beschränkten sich die Veranstalter nicht nur auf das Thema Computerspiele und Sucht, sondern auch auf soziale Medien, Mobbing und Straftaten im Internet. Dieses Projekt war nicht der Freizeitgestaltung zu Liebe entstanden, sondern der Notwendigkeit die Zielgruppe hervorzulocken, die bereits gefährliche Konsummuster aufweist. Des Weiteren nahmen die Teilnehmer*innen an einer offenen Veranstaltung teil und lernten Gleichaltrige kennen, die ähnliche Interessen haben. Somit ergaben sich neue Kontakte und Alternativen zur Onlinewelt. Außerdem erlebten die Teilnehmer*innen den Ort Bibliothek von einer anderen Seite. Dort darf man auch Spaß haben und muss nicht nur leise sein. Sie bekamen bei Interesse eine Führung und lernten die Bibliotheken als Ort des Wissens, der Unterhaltung und der Bildung kennen.

Als ein möglicher Preis für die Teilnehmer*innen winkte ein Personal Training mit einem Fußballtrainer eines örtlichen Vereins. Des Weiteren wurden kleine Preise beim Publisher des FIFA Spiels beantragt.

Projekt: Bilder und Sprache

Antragsteller: Förderverein für demokratische Medienkultur e.V.

Das Projekt fand an 5 Tagen im November/ Dezember 2017 mit 14 Teilnehmer*Innen statt. Die Teilnehmer waren zwischen 11 und 16 Jahren alt. Sie stammten aus Syrien, ein Teilnehmer stammte aus Russland.

Aus organisatorischen Gründen musste der Einführungstag bereits am 29.11.2017 erfolgen. An diesem Tag wurde den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben sich in spielerischer Form mit verschiedenen Möglichkeiten der Filmarbeit auszuprobieren. Sie interviewten sich gegenseitig und es wurde ihnen verschiedene Trickfilmmöglichkeiten vorgestellt. Außerdem sprach der Verein über die thematischen Möglichkeiten des Kurses. Leider konnte für die Idee, ihre ganz persönlichen Fluchtgeschichten mit Trickfilmelementen zu erzählen keine Mehrheit der Kursteilnehmer gewonnen werden. Stattdessen wollten die Jungen einen Film über Fußball, die Mädchen einen Film über Tanzen gestalten. Offenbar wollten sie damit etwas zeigen, von dem sie ausgingen, es besonders gut zu können.

2 Jugendliche wollten die Idee der Fluchtgeschichte machen, entschieden sich aber dann aufgrund der Mehrheitsverhältnisse um. Entsprechend des Projektansatzes stellte der Verein die Thematik als zweitrangig hinten an und orientierten die Kursarbeit weiterhin da-

rauf, Filmarbeit mit detaillierten Erklärungen, Kommunikation und Sprachübung zu verbinden. Obwohl fast alle Teilnehmenden ihre Sprachkenntnisse in Deutsch am Anfang selbst als gut bis sehr gut einschätzten, stellte sich schnell heraus, dass diese überwiegend eher mangelhaft, in 2 Fällen sehr schlecht waren.

Nachdem in der Projektwoche also den Intentionen der Teilnehmenden folgend gearbeitet wurde und sie insbesondere mit Interviewelementen immer wieder animierten Sprache aktiv zu nutzen, konnte auch wieder die fast ad acta gelegte Trickarbeit in die Kursarbeit eingepflegt werden. Die Titelgestaltung mit Legetrick und kurze Animationsfilme fanden großen Zuspruch.

Die letzten beiden Tage waren dem Schnitt und der Arbeit an der Gestaltung der Einzelvideos gewidmet, die dann in einem Film zusammengefahren wurden.

Alle Teilnehmenden würden bei einer Neuauflage, bzw. Weiterführung des Kurses gerne wieder mit dabei sein. Erstaunlicherweise meldeten sich bei der Auswertung dann doch wieder 4 Jugendliche, die gerne die ursprüngliche Idee der Fluchtgeschichte aufgreifen würden. Auch hier zeigte sich wieder, wie wichtig die Überwindung von Verständnisschranken sind, da es dem Verein offensichtlich erst nach 5 Tagen gelang, den Teilnehmenden das Anliegen verständlich näher zu bringen. Dabei ist noch zu beachten, da in dieser Hinsicht bereits durch die Mitarbeiter der JAM GmbH bei der Bewerbung des Projektes Vorarbeit geleistet hatten.

Das Projekt wird in seiner Gesamtheit als gelungen eingeschätzt.

Ausblick 2018

Der Kommunale Präventionsrat des Landkreises Vorpommern-Rügen wird auch 2018 Projekte im kriminalpräventiven Bereich unterstützen.

Außerdem werden die Projekte „Eh Alter!“, „Senioren spielen für Senioren“ und „Aktion junge Fahrer“ durchgeführt. Auch die Seniorensicherheitsberater werden wieder aktiv in unserem Landkreis sein. Zudem wird es im Rahmen der Landesseniorentage M-V zwei Seniorensicherheitstage geben.

Weitere Informationen: www.lk-vr.de/politik-verwaltung

Kontakt:

Landkreis Vorpommern-Rügen
Kommunaler Präventionsrat
Carl-Heydemann-Ring 67
18437 Stralsund

Ansprechpartnerin:
Kati Bischoff
Telefon: +49 (3831) 357-1231
E-Mail: Kati.Bischoff@lk-vr.de

Unterstützt wird die Präventionsarbeit im Landkreis Vorpommern-Rügen durch:

